Wie gefährlich ist die Nierenspende?

Verein will über die Risiken von Lebendspenden aufklären

re. Im Juli 2011 sah Ralf Zietz eine Fernsehsendung über Nierenlebendspender. Es ging um das Schicksal von Christiane Geuer. Nachdem sie eine Niere gespendet hatte, litt sie unter chronischer Müdigkeit, Konzentrationslosigkeit und Erschöpfung. Schlagartig wurde Ralf Zietz klar, woher seine ganz ähnlichen Beschwerden kamen. Ein halbes Jahr später, im Dezember 2011, gründeten die Nierenspender Zietz und Geuer einen Verein zur Selbsthilfe, die Interessengemeinschaft Nierenlebendspende. Im Forum am Park in Heidelberg stellten Geuer und Zietz den Verein jetzt vor.

Die Mitglieder wollen eine bessere Aufklärung über die Risiken einer Nierenlebendspende. Außerdem fordert der Verein bessere medizinische Betreuung und mehr Versicherungsschutz. Laut Ralf Zietz werden die tatsächlichen Risiken einer Nierenlebendspende oft verschwiegen, weil die Lebendspende eine günstige Alternative zur Nierentransplantation von Toten sei. Zietz und Geuer zitierten mehrere Studien, die belegen würden, dass Nierenspender nach der Spende oft chronisch an Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Bluthochdruck litten. Aufgrund von Nierenfunktionsstörungen komme es außerdem häufig zu Müdigkeitserscheinungen und Erschöpfungssymptomen.

Trotz dieser Symptome werden Spender laut Zietz meist als physisch gesund eingestuft. Bei Menschen, die nach der Spende etwa chronisch an Erschöpfung litten, würde dann eher eine Depression oder ein Burnout-Syndrom diagnostiziert – ohne die physischen Ursachen zu berücksichtigen. „Die Vereinsgründung war eine Reaktion auf die untragbaren Missstände der Lebendnierenspende", sagt Zietz. Dabei wolle man die Nierenlebendspende nicht generell abschaffen. Sie sei für nierenkranke Patienten „eine mögliche Behandlungsoption, neben der Dialyse und der postmortalen Spende". Sie sei jedoch keine Standardlösung.

Im Verein sind aber nicht nur Spender engagiert. Nieren-Empfänger gehören ebenso zu den Mitgliedern wie Menschen, die durch eine Krankheit eine Niere verloren haben und unter den gleichen Erschöpfungssymptomen leiden wie viele Nierenlebendspender. „Auch sie benötigen medizinische Hilfe", sagt Zietz. Doch die werde ihnen mit dem Hinweis, mit einer Niere könne man gut leben, oft verwehrt.